

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/3 kr.

Nr. 113.

Donnerstag den 30. September

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Die Brücke über den Nagoldfluß bei Johann Käufer, Schiffwirths Haus, wird reparirt, es ist eine Rothbrücke angebracht, mit schweren Fuhrwerken kann diese aber nicht befahren werden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 27. Sept. 1869.

Stadtschultheißenamt.

2) Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

Fahrniß-Verkauf.



Aus der Verlassenschaft des weiland Philipp Wurster, Stiftungspflegers dahier, wird am

Montag den 4. Oktbr.

und die 2 folgenden Tage, Dienstag und Mittwoch,

von je Morgens 8 Uhr an, in dessen Hause unter waisengerichtlicher Leitung sämtliche Fahrniß im Aufstreich zum Verkauf gebracht:

Gold und Silber, Bücher, Manns- und Frauenkleider, Betten und Bettgewand, Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Baurengeschirr; Vieh, worunter 2 Kühe, 2 trächtige Kalbinnen und 1 1/4 Jahr altes Rind;

179 Roggenarben, 337 Habergarben, 2 Stücke Kartoffeln, Kraut, Rüben und Kohlraben, ungefähr 100 Zentn. Heu und Dehm; 2 Kl. forchenes Scheiterholz, ein Rest Prügelholz, ungefähr 100 gebundene Reiswellen; etwas abgelöschten Kalk, Ziegel und Backsteine.



Ferner kommt nach dem Fahrniß-Verkauf am

Mittwoch den 6.

Oktob.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: sämtliche Liegenschaft:

Ein einstodriges Wohnhaus und Scheuer sammt gewölbtem Keller, unter Einem Dach, nebst Hofraum;

6 1/2 Mrg. 16,6 Rth. Garten beim Haus, unten im Dorf;

7 1/2 Mrg. 35,5 Rth. Acker in Breitenäckern,

die Hälfte an 3 Mrg. 20,7 Rth.

Käufer werden eingeladen.

Den 27. Sept. 1869.

Waisengericht.

Vorstand Waidelich.

2) Ebhausen.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des Joh. Friedr. Schill, gewesenen Zeugmachers hier, kommt am

Montag den 4. Oktbr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

zum Verkauf:

1 junge, trächtige Kuh, etwas gedroschene und ungedroschene Früchte, ca. 30 Zentner Heu und Dehm, 48 Bund Stroh, 2 Stücke fertige Flanell, ca. 3 Centner rauhe Bastardwolle und 50 Pfd. Wollengarn.

Den 28. Sept. 1869.

Waisengericht.

Vorstand Riethmüller.

N a g o l d.

Submissions-Afford über Brückenbauten und Wegkorrektur.

Ueber den Mühlkanal beim neuen Wasch- und Backhaus soll eine neue Brücke gebaut werden, und betragen die Arbeiten:

Abbrucharbeit	25 fl. — kr.
Maurer- und Steinhauerarbeit	333 fl. 25 kr.
Zimmerarbeit	537 fl. 55 kr.
Pflasterarbeit	12 fl. — kr.
Schlosserarbeit	45 fl. 20 kr.
Anstricharbeit	16 fl. 40 kr.

Ferner soll die Brücke über die Waldbach bei A. Scholders Haus erbreitert werden, und betragen die Arbeiten:

Abbrucharbeit	5 fl. — kr.
Maurer- und Steinhauerarbeit	12 fl. — kr.
Zimmerarbeit	199 fl. 3 kr.
Schlosserarbeit	15 fl. — kr.

Die Wegkorrektur zwischen dem Mühlkanal und der Waldbachbrücke erfordert:

Grabarbeit	1 fl. 24 kr.
Maurerarbeit	194 fl. 54 kr.
Auffällung und Planirungsarbeit	20 fl. — kr.
Chaussirungsarbeit	133 fl. 59 kr.

Zeichnungen und Ueberschlag sind bei unterzeichneter Stelle einzusehen.

Offerte zur Uebernahme der Arbeiten im Einzelnen oder Ganzen, worin der etwaige Abstreich in Prozenten ausgedrückt ist, sind schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift

„Offert zum Brückenbau über den Mühlkanal u. s. w. beim neuen Wasch- u. Backhaus in Nagold“ bis Montag den 4. t. M., Morgens 8 Uhr,

einzureichen an die

Stadtpflege.

2) Göttelfingen,
Oberamts Freudenstadt.

Markt-Anzeige.



Der hiesige Herbstmarkt findet Dienstag den 5. Okt. d. J. statt, wozu Handelsleute und Viehbesitzer eingeladen sind.

2) Spielberg,
Oberamts Nagold.

Bei dem Schulfond liegen gegen gesetzliche Sicherheit

150 fl.

zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat. Schulfondsrechner Teufel.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Monhardt,
Gemeindebezirks Walddorf,
Oberamts Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Der Unterzeichnete wird am Montag den 4. und Dienstag den 5. t. M., von Morgens 8 Uhr an, gegen bare Bezahlung zum Verkauf bringen:

1) Bücher, 2) Mannskleider, 3) Bettgewand, 4) Leinwand, 5) Küchengerath, 6) Schreinwerk, 7) allerlei Hausrath, 8) Fuhr- und Baurengeschirr, 9) Vieh: 2 Kühe, 1 Paar Ochsen, 3 Stück Schmalvieh, 1 Fäuserchwein.

Die Rubriken 1—6 kommen am 4. und 7—9 am 5. t. M. zum Verkauf, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden. Den 26. Sept. 1869.

Joh. Conrad Schauble.

Albumbilder,

sowie auch verschiedene andere Bilder zu Geschenken aus verschiedenen Anlässen zu haben bei G. W. Kaiser.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT aus FRAY-BENTOS (Südamerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen &c.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaillen Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKÖFER als BUERGESCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GUETE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte, AECHE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig

M. von Pettenkoffer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Die Freunde des Herrn Amtsnotars **Hinderer** versammeln sich am nächsten Freitag Abend im Schwanen.

N a g o l d.

Eine neue, eiserne

Küble,

21' 8" lang, 12' 8" breit, hat billig zu verkaufen

Jakob Sautter.

N a g o l d.

Gewerbe-Verein

Donnerstag den 30. Sept.

Abends 7 Uhr.

bei Bierbrauer Vischer.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag über die zweckmäßige Bereitung von Obstmost, von Hrn. J. Blum;
- 2) Revision der Statuten;
- 3) Besprechung über einen vom Ausschuss beabsichtigten Besuch der Spaichinger Ausstellung.

Zahlreicher Besuch Seitens der Mitglieder erwartet

der Ausschuss.

NB. Nichtmitglieder können blos durch Mitglieder unter Anzeige eingeführt werden.

21^a Altenstaig.

Bei dem Unterzeichneten finden

6 tüchtige Arbeiter

sogleich dauernde Beschäftigung.

Christian Luch,
Maurermeister.

N a g o l d.

Ulmer Münsterbaulotterie- Loose, à 35 fr.,

Ziehung am 14. Oktbr. d. J.,
mit Gew. fl. 20,000., fl. 10,000., fl. 5000.
bis fl. 3 $\frac{1}{2}$ sind zu haben bei
D. G. Red.

21^a Sirsau,
Oberamts Calw.

Bei Unterzeichnetem finden

2 gute Arbeiter

neben guter Bezahlung Beschäftigung.
Louis Spathelf,
Schuhmachermeister.

N a g o l d.

Empfehlung.

Hopfensäcke,

6, 7, 8 und 9 Ellen groß, schwerste Qualität, empfiehlt billigs, desgleichen

Hopfensacktuch

am Stück, sowie bei Abnahme ganzer Stücke, ca. 55 Pfd. schwer, Ertragspreise bei 61.
Friedr. Stockinger.

21^a N a g o l d.

Neue holländische

Häringe

empfiehlt per Stück zu 6 fr.
C. G. Kaiser.

21^a Altenstaig.

Ulmer

Münsterbaulose

sind zu haben à 35 fr. bei
C. D. Beerl.

Ijelshausen.

Geld auszuleihen.

310 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen
gesichliche Sicherheit zum Ausleihen parat
bei
Johannes Schrägle.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Gottes Segen bei Cohn!

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Kapitalienverloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staatsregierung selbst.

Beginn der Ziehung am 2. Oktbr. d. J.

Nur 2 Thlr. oder 3 Thlr.

oder 15 Sgr.
kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der

Verloosung dieser wirklichen Originalstaatsloose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 29 à 3000, 131 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 30ten Juli schon wieder 5 der grössten Hauptgewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staatsloose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Hauptcomptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.



Japanesisches Zahnpulver, welches das Gebiss von Weinstein reinigt u. hohle Zähne verhütet, empfiehlt in Dosen à 24 fr. acht
in Nagold bei D. G. Red.



Gegen
Zahnschmerzen
Tooth-Ache Drops
à Glas 18 fr. in Nagold bei
D. G. Red.

Frucht-Preise.

Altenstaig, 22. Septbr. 1869.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel alter	4 57	4 49	4 40
Dinkel neuer	4 24	3 59	3 36
Kernen	6 —	5 42	5 34
Haber	4 36	4 17	3 33
Gerste	—	4 30	—
Roggen	4 48	4 46	4 42
Mühlfrucht	—	—	—

Tübingen, 24. Sept. 1869.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	4 18	3 43	3 26
Haber	3 45	3 40	3 35
Gerste	—	4 20	—

Tages-Neuigkeiten.

Se. Königl. Majestät haben den Gerichtsnotar Groß in Nagold auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand versetzt.
 Stuttgart, 26. Sept. Die Feier des 50jährigen Bestehens der Landesverfassung fand gestern und heute hier statt, allerdings nicht in einer auf weite Kreise ausdehnenden Weise. Manche Gebäude der Stadt sind besetzt. Gestern Abend nach 5 Uhr vereinigte Se. Maj. der König die Mitglieder der Ständeversammlung, die Minister und hohe Staatsbeamte zu einem festlichen Gastmahl im weißen Saal des Schlosses um sich. Auch Se. Maj. die Königin und Mitglieder der k. Familie nahmen an dem Feste Theil. Da die Stände zur Zeit nicht versammelt sind, so waren die Einladungen an alle Abgeordneten einzeln ergangen. Den Präsidenten und die meisten der Ausschussmitglieder voran waren viele Abgeordnete aus den verschiedenen Landesbestheilen und aus der Mehrzahl der Kammerfraktionen erschienen. Eine Anzahl Abg. glänzte, um mit dem Worte des klassischen Schriftstellers zu reden, durch ihre Abwesenheit. Dieselben, zum kleineren Theile der großdeutschen, zum größeren der demokratischen Fraktion angehörig, glaubten, daß der Abgeordnete von Besigheim, der augenblicklich in Strafhast auf dem Hohensperg sich befindet, unter der Modalität (dreitägiger Urlaub), unter welcher es ihm ermöglicht werden sollte, an der k. Festtafel theilzunehmen, nicht erscheinen konnte, und zeigten mit Rücksicht hierauf ihrerseits dem k. Oberhofmeisteramte an, daß sie nicht theilnehmen würden. Gegen den Schluß der Tafel erhob sich Se. Maj. der König und sprach folgende Worte: Ich trinke auf das Wohl des Landes und auf ein vertrauensvolles Zusammenwirken der Vertreter des Landes mit der Regierung. Sofort brachte der Präsident der Kammer der Standesherrn, Graf v. Rechberg auf Se. Maj. den König das Hoch aus, in das die zahlreiche Versammlung begeistert einstimmte. Dann erhob sich der Präsident der 2. Kammer, Kanzler v. Geßler, zu dem ebenfalls von der Versammlung lebhaft beantworteten Hoch auf Ihre Maj. die Königin. Nach der Tafel unterhielten sich beide Maj. mit Einzelnen der Abg. — Heute Vormittag 10 Uhr waren K. Maj. der König und die Königin, das k. Haus, die Minister, die Mitglieder der Ständeversammlung u. s. f. zu dem festlichen Gottesdienste zur Feier der Verfassung in der Schloßkapelle versammelt. Oberhofprediger Gerok hielt die Festpredigt. (S. M.)

Stuttgart, 28. Sept. K. Maj. die Königin von Preußen ist gestern Nachmittag 1 Uhr hier angekommen und im Palais des Prinzen Weimar k. Hoh. abgestiegen. K. Maj. hat bei der gestern stattgefundenen Taufe der neugeborenen Prinzessin Weimar Patenstelle übernommen und ist gestern Abend um 7 Uhr mit Sonderzug wieder abgereist.

Die Rekruten der diesjährigen Aushebung werden am 12. Novbr. zu den Regimentern eingeliefert werden.

Calw. In den Sitzungen des k. Kreisstrafgerichts vom 17. und 20. Sept. d. J. kamen folgende Fälle zur Verhandlung, und zwar: am 17. Sept. die Unterschuldungsache gegen den ledigen Zimmermann Adam Waidelich von Simmersfeld wegen Körperverletzung. Derselbe hat am Sonntag den 1. August d. J. Nachts, dem ledigen Bauern Jakob Red von Oberweiler, Gemeinde Michalden, O. Calw, vor dem Wirthshause zum Hirsch daselbst mit einem Prügel einen Streich auf den Kopf versetzt und ihm dadurch ober dem linken Stirnhügel eine 1" lange und 2" tiefe Wunde beigebracht, welche für den Verletzten eine 2tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. Er war der mit Vorbedacht und mittelst einer Waffe verübten Körperverletzung beschuldigt. Das Gericht verurtheilte ihn wegen im Affekte verübten Körperverletzung zu der geschärften Kreisgefängnisstrafe von 4 Monaten, sprach ihn jedoch von der auf Vorbedacht gehenden Beschuldigung frei. Am 17. und 20. Sept. die Unterschuldungsache gegen Jakob Kirchbaurer, Tagelöhner von Ittersbach, großherzoglich badischen Amtes Pforsheim, wegen Diebstahls. Derselbe ist beschuldigt, am 28. April d. J. in der Wohnung des zum Forstmeister in Altenstätt ernannten Revierförsters Herdegen von Wildbad, eine diesem gehörige, im offenen Schlafzimmer an der Wand gehängte goldene Nepetrührer sammt goldener Kette, im Werthe von 61 fl., in diebischer Absicht weggenommen zu haben. Er gab zwar zu, die Uhr von der Wand weggenommen, bestritt aber die Absicht gehabt zu haben, sie zu behalten, und behauptete, er habe sie dem Forstmeister überbringen wollen. Das Gericht erkannte ihn jedoch schuldig und verurtheilte ihn zu der Zuchtpolizeihausstrafe von 6 Monaten. Rechtskons. Schwarzmann daber verteidigte ihn. (C. B.)

Tübingen, 28. Sept. Seit 2 Tagen ist das Geschäft in Hopfen äußerst lebhaft. Während am Samstag noch zu 60 fl. ziemlich gekauft wurde, sind die Preise am Sonntag rasch auf 66 fl. und 70 fl., gestern bis auf 75 fl. gestiegen. Viele

Produzenten erwarten aber noch ein weiteres Steigen. Die Ernte ist jetzt beendigt und kann der Qualität nach nur 1/3 angenommen werden. Der Ertrag der städtischen Pflanzungen wird zu 80 Ctr. geschätzt. (L. Ch.)

Vom oberen Neckar, 26. Sept. Gestern Vormittag ereignete sich auf der nahen Weitenburg, wo Neubauten ausgeführt werden, ein schauerlicher Unglücksfall. Es brach nämlich ein Gerüste, auf dem 8 Mann beschäftigt waren, zusammen und alle stürzten sammt schweren Bausteinen herab; 2 hatten die Weistesgegenwart, im Falle sich an Gerüststangen anzuklammern und sich auf diese Weise zu retten. Einer blieb gleich todt; ein Zweiter, ist an den schweren Verletzungen bereits gestorben und ein Dritter wird sterben; die Uebrigen haben schwere Quetschungen und zum Theil Beinbrüche erlitten. Die 2 Todten und 1 Verwundeter sind von Biringen. (L. Ch.)

Karlsruhe, 24. Sept. Die Thronrede, mit welcher der Großherzog heute den Landtag eröffnete, erwähnt zunächst, daß in der internationalen Neugestaltung Deutschlands seit der letzten Ständeversammlung ein entscheidender Schritt nicht geschehen sei; der Großherzog freut sich aber der nahen Beziehungen zwischen Baden und dem Nordbund, und konstatirt gern, daß aus dem wachsenden Nationalbewußtsein eine weitere stärkere Gemeinsamkeit aller deutschen Staaten sich entwickle. Die Thronrede erwähnt die Verträge, durch welche die Fortdauer des gemeinsamen Eigenthums an Material der ehemaligen Bundesfestungen Mainz, Ulm, Rastatt und Landau unter allen theilhaftigen Staaten festgestellt wird. Neben den Festungskommissionen ist mit dem Nordbunde gemeinsam eine Inspektionskommission eingerichtet und vorgesorgt, daß der Zusammenhang des Vertheidigungssystems von Nord- und Süddeutschland, dessen Nothwendigkeit allseitig anerkannt ist, praktisch gewahrt werde. In der Versammlung des Zollbundesraths und Zollparlamentes hat die Zusammengehörigkeit aller deutschen Staaten zunächst auf beschränktem Gebiete sich in erfreulicher Weise bethätigt. Die Thronrede hofft eine weitere Entwicklung und Erstarfung des segensreichen Bundes. Die Thronrede berührt sodann die Gemeinsamkeit des wirtschaftlichen Lebens Deutschlands. Die Maß- und Gewichtsordnung des Nordb. Bundes soll im ganzen Deutschland Geltung erlangen. Ferner erwähnt die Thronrede die vom Zollverein abgeschlossenen Handels-, Schifffahrts-, Post- und Telegraphenverträge. Sie weist auf die Einführung einer Wehrverfassung in Uebereinstimmung mit jener des Nordbundes hin, durch welche die badischen Truppen in die Reihen der verbündeten norddeutschen Armee zur Vertheidigung des gemeinsamen Vaterlandes gleichberechtigt eintreten können. Sie erwähnt ferner den mit dem Nordbund abgeschlossenen, den Ständen vorzulegenden militärischen Freizügigkeitsvertrag, durch welchen die Einheit der deutschen Wehrkraft zu erfreulichem Ausdruck gelange. Der Großherzog hofft, daß die Wehrkraft des Volkes nicht zu einer ernstlichen Verwendung gerufen werde; darum sei aber doch deren nationaler Werth und Unentbehrlichkeit nicht zu verkennen. Die Regierung wird eine Verlängerung des Kontingentsgesetzes, zunächst um 2 Jahre, vorschlagen, und die Bewilligung eines thunlichst verminderten Aufwands, ohne welchen das Armeekorps auf der erreichten Stufe kriegerischer Tüchtigkeit nicht zu erhalten ist, beantragen. Die Thronrede geht alsdann auf die innern Angelegenheiten ein: sie erwähnt die fünfzigjährige Verfassungsfeier, vorzulegende Verfassungsänderungen; ferner eine Gesetzesvorlage über das Anklageverfahren bezüglich des in der vorigen Session vereinbarten Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes und eine Gesetzesvorlage, wodurch die Aburtheilung aller politischen Verbrechen an die Schwurgerichte übertragen werde. Fernere Gesetzesvorschlüge werden die obligatorische Civilehe, ein Nachtrag zu dem Unterrichtsgesetz, die Vereinfachung des Organismus der Gemeindebehörden und die Erweiterung der Autonomie der Gemeinden, die Landstraßen, die Eisenbahnen und Wasserbauten, eine Gesetzesvorlage über Gründung einer Notenbank, ein dem norddeutschen nachgebildetes Gesetz die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften betreffen. Die Thronrede erkennt die bewährte Hingebung der Bevölkerung für die gesteigerten Staatslasten an, und sagt, daß die Regierung bemüht sei, den Staatsaufwand möglichst einzuschränken. Der Großherzog vertraut schließlich „auf eine friedliche Erreichung unserer Ziele.“ Leipzig, 25. Sept. Das Weßgeschäft hat sich bedeutend

Loose
 ielen er-
ohn!
 nnen be-
 erloosung
 vollzieht
 r. d. J.
thlr.
 wirkliches
 von den
 mit der
 nalstaats-
 dung des
 rschuss
 n Gegen-
 ogen.
 250,000,
 165,000,
 50,000,
 5,000, 3 a
 6000, 11
 2000, 6
 3 a 500, 6
 ne a 110,
 als einen
 ungslisten
 e meinen
 echeidung
 nd er m
 se habe
 allein in
 upitresser
 152,500,
 125,000,
 on wieder
 nd jüngst
 der gröss-
 end aus-
 Original-
 emlichkeit
 asach auf
 en. Die-
 d billiger
 nburg,
 algeschä t
ahnpulver.
 z von Wein-
 hle Zähne
 lt in Dosen
D. G. Red.
erzen
 Drops
 Nagold bei
G. Red.
 1869.
 fl. tr. fl. tr.
 4 49 4 40
 3 59 3 36
 5 42 5 34
 4 17 3 33
 4 30 — —
 4 46 4 42
 1869.
 fl. tr. fl. tr.
 3 43 3 26
 3 40 3 35
 4 20 — —

gehoben. Der Bedarf an Leber konnte nicht ganz gedeckt werden und stiegen deshalb die Preise. Ähnlich verhält es sich auf dem Tuchmarkt. Wollene und baumwollene Waren haben in den letzten Tagen einen bedeutenden Aufschwung genommen.

Wie n. 25. Sept. Die todtte Saison ist zu Ende; das merkt man an den vielen schlimmen Gerüchten, welche zirkuliren. Es braust und brodelt und zischt einmal wieder in dem alten Herenkessel, Politik genannt, als sollte sich Großartiges, noch nie Dagewesenes ereignen. Die Volksblätter überbieten sich an Sensationsnachrichten, sie lassen heute Beust, morgen Bistra fallen, um sie am nächsten Tag wieder aufzuheben; die Ultramontanen heulen, als würde man bereits um ihre Haut, und die Feudalen rufen die Krone an, einen Staatsstreich zu vollziehen, denn „wenn die gegenwärtig am Ruder befindliche Partei noch länger Orgien feiert, dann — sei Gott uns allen gnädig“ (Ipsissima verba des hiesigen Vaterland). Die Konjunkturpolitiker, die politischen Fabeldichter und Märchenerzähler befinden sich dabei am allerbesten, sie lassen eine Ente um die andere fliegen und finden die Welt gläubiger denn je. Und an alledem ist schuld — die Annäherung zwischen Preußen und Oestreich, die bereits eine vollendete Thatsache ist. Es ist unbestreitbar, die strikte Erklärung des Grafen Beust, daß Oestreich sich nicht in die deutschen Angelegenheiten mischen werde, wenn es nicht die Machtstellungen der Monarchie erheische, hat Preußens Mißtrauen zerstreut. War doch der Südbund immer das Gespenst, das sich drohend zwischen beide Staaten stellte. Nun in dieser Beziehung die Befürchtungen Preußens beseitigt sind, hindert es nichts mehr, die Hand zur Versöhnung zu bieten.

Ein lieberliches Mädchen in Znaim hatte drei Kinder, das jüngste war zwei Monate alt. Eines Tags war es verschwunden, was die Polizei mehr interessirte als die Mutter. Nach kurzer Zeit fand sich das Kind in dem Hause eines kleinen Bürgers, wo es als das eigene galt. Die junge hübsche Frau des Bürgers, die sich ein Kind wünschte, hatte es an sich gelockt, verborgen und dann als sein eigenes angegeben. Das junge Weib legte ein reumüthiges Geständniß ab und wurde wegen Kindesraubes zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Aus Gyöngyös (Ungarn) kommt die Nachricht, daß dort am 15. Sept. eine Feuersbrunst wüthete, welcher 200 Häuser zum Opfer fielen.

Paris, 24. Sept. Wie es heißt, hat Lord Clarendon dem Kaiser die Besorgnisse der europäischen Mächte nicht verheimlicht, welche allerdings Ursache haben, gewisse Eventualitäten in ihre Rechnung zu ziehen. Gewiß ist, daß der Lord dem Kaiser bemerkt hat, England betrachte die „Unifikation“ Deutschlands unter der Leitung Preußens als ein in der Natur der Sache liegendes Ereigniß, dem das Londoner Cabinet sich nicht widersetzen wolle und könne. — An der Genesung des Kaisers zweifelt man noch. Er soll allerdings auf der Besserung sein, aber eine wirkliche Wiederherstellung seiner Gesundheit noch nicht erreicht sein. (S. M.)

Paris, 25. Sept. Es bestätigt sich, daß das in Havre verhaftete Individuum keineswegs Gustav Kink, sondern ein gewisser Troppmann oder Traubmann, ein Elsässer und etwa 20 Jahre alt ist. Er wurde in einer Matrosentneipe verhaftet, weil er sich nicht gehörig ausweisen konnte. Auf dem Wege nach dem Polizeigewahrsam entsprach er dem Sensdarmen und stürzte sich im Hafen von einem Floß ins Wasser, um sich zu ertränken. Ein Arbeiter zog ihn aus dem Wasser, worauf man ihn ins Spital führte. Bei seiner Durchsuhung fand man eine große Anzahl von Briefen, Dokumente und Werthpapiere, betreffend die Familie Kink, Geld, 2 Uhren zc. bei ihm. Der Gefangene hat einige Verletzungen an einer Hand. Er will von Kink, Vater, dem er in Paris begegnet sei, dort überredet worden sein, den Mord in Gemeinschaft mit Vater und Sohn auszuführen und gibt als Motiv Eifersucht an. Indeß hegt man jetzt auch starke Zweifel, daß Johann und Gustav Kink überhaupt sich bei der Mordthat betheiliget haben, und man fängt an zu glauben, daß sie selbst zu den Opfern gehörten, d. h. noch vor der Mutter und den übrigen 5 Kindern von Troppmann ermordet wurden. Eine in Roubaix wohnende Verwandte von Kink, Vater, soll der Behörde die Mittheilung gemacht haben, daß derselbe einen natürlichen Sohn von etwa 20—22 Jahren habe und dieser wohl der Mitschuldige sein, der stets als Johann Kink bezeichnet wurde.

Paris, 28. Sept. Die Amtsztg. veröffentlicht das, St. Cloud den 25. Sept. datirte kaiserl. Dekret, durch welches General Fleury zum Botschafter in Petersburg ernannt wird.

— 27. Sept. Der Constat. meldet, daß der Leichnam Gustav Kink's (des Sohns — die siebente Leiche!) bei Pantin entdeckt worden sei. (S. M.)

Das zwischen England und Amerika im Jahr 1866 gelegte Kabel ist zerrissen.

Irwege.

(Fortsetzung.)

Mittag war es, als Krüger von seinem vergeblichen Gange heimkehrte. Er hatte die Mutter des jungen Mannes sprechen und sie auf schonende Weise von dem Unglück in Kenntniß setzen wollen, wobei er schon seiner Wahrheitsliebe zum Trost an eine Nothlüge gedacht hatte, um die schwere That von ihrem Sohne abzunehmen. Nun war sie abgereist und ihren Bruder, den Grafen von Eltenau, hatte er von dem Vorfalle nicht unterrichten mögen, den er ganz zu verschleiern für seine Pflicht hielt. Das ließ sich auch wohl thun, weil die Wunde durchaus nicht gefährlich war; in einigen Tagen schon hoffte er, daß der Kranke in einem bequemen Wagen den Jägerhof werde verlassen können, um sich in der Stadt, oder wenn er seinem Onkel selbst eine Erklärung geben wolle, auf Schloß Wetterode völlig curiren zu lassen.

Gerade unter den Eichen vor dem Jägerhofe traf der Förster mit Zinke zusammen. „Wie sehen Sie denn aus?“ rief er. Er lachte herzlich über den Unfall und fragte nach Pils. Zinke berichtete, daß er wegen des Holzhandels nach Wetterode gegangen sei.

„Wer hat ihn denn das geheißt?“ fuhr der Förster auf. „Er wird es doch nicht abschließen wollen?“

„Das habe ich ihm auch gesagt,“ versetzte Zinke. „D ich werde ihm die eigenmächtigen Gedanken austreiben!“ rief der Förster. „Zinke, gehen Sie doch einmal noch zu den Holzhauern im Tann und sagen Sie doch dem alten Vender, daß er mir eine von seinen Töchtern schickt, sie soll im Hause ein paar Tage helfen, weil wir einen Kranken haben.“

„Was fehlt denn dem jungen Herrn?“ fragte Zinke treuherzig.

„Er hat's in der Brust,“ erwiderte Krüger.

Die unbefangene Weise, in welcher der Alte die Frage beantwortete, machte Zinke etwas irre, doch als er sich an das Gespräch im Bärenbruch erinnerte, wurde er doch wieder in seiner ersten Meinung, daß etwas Besonderes dahinter stecken müsse, bestärkt.

Die treue Wärterin des Kranken war nur selten von seiner Seite gewichen, nur so viel, als die Sorge für die Wirtschaft, die ihr ganz allein auf den Schultern lag, verlangte. Sie stand am Fenster und erwartete ihren Herrn mit Sehnsucht, denn — was sollte aus dem Mittagessen werden? Als sie ihn endlich erblickte, kam sie ihm bis auf die Treppe entgegen.

„Es geht sehr gut,“ sagte sie. „Er schläft.“

„Hat er die ganze Zeit sich ruhig verhalten? Vielleicht wieder in der Fieberhize gesprochen?“

„Das ist vorbei. Er ist ganz vernünftig.“

„Warum wirst Du denn roth, Mädel?“ fragte der Alte, dessen Augen so leicht nichts entging. „Hör' mal!“ sagte er, indem er ihr sanft auf die Schulter klopfte. „Sieh Dir den jungen Menschen recht an — da kannst Du lernen, wie weit man kommt, wenn man nicht immer an Gott den Herrn denkt und die Zucht über sich selbst vergißt. — Ich werde oben bleiben, gehe nur immer an Deine Wirtschaft.“

Sie war froh, von ihm entlassen zu werden. Seine Worte klangen in ihrer Seele nach, aber sie war sich nichts Böses bewußt. Den jungen Herrn sollte sie sich recht ansehen? Das hatte sie schon vorher gethan, wenn auch nicht in dem Sinne, wie er es gemeint hatte. Was ihr das Blut in die Wangen getrieben, war die Erinnerung, daß der Kranke, als ihre Augen gerade mit recht innigem Antheil auf seinem bleichen Antlitz geruht, die feinsten aufgeschlagen und sie mit einem so freundlichen Blicke angeschaut hatte, daß es ihr wie ein warmer Strahl durch das Herz gegangen war.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.